



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kirchen Postilla || das ist/|| Auslegung der Euangelien an
|| den fürnemesten Festen der Hei=||ligen/ von Ostern bis
auffs || Aduent.||**

Luther, Martin

Wittemberg

VD16 L 5618

Am tag Jacobi des Apostels/ Euange. Matth. 20. Wie die mutter der kinder
Zebedei fur jre söne bat.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37013

Da aber das der Pharisæer sahe/der in geladen hatte/sprach er bey sich selbst/ vnd sagte/Wenn dieser ein Prophet were/ so wüßte er/wer vñ welch ein weib das ist/die in anrühret/den sie ist eine sünderin. Ihesus antwortet/vnd sprach/Simon/ich hab dir etwas zu sagen. Er aber sprach/Meister / sage an. Es hatte ein Bucherer zween schuldiger / einer war schuldig fünff hundert groschen/der ander fünffzig. Da sie aber nicht hatten zu bezalen/schencket ers beiden. Sag an/welcher vnter denen wird in am meisten lieben? Simon antwort vñ sprach/Ich achte/dem er am meisten geschencket hat. Er aber sprach zu im/ Du hast recht gerichtet.

Vnd er wandte sich zu dem Weibe/vnd sprach zu Simon/Siehstu dis Weib? Ich bin komen in dein haus / du hast mir nicht wasser gegeben zu meinen füßen / diese aber hat meine füße mit trenen genezet/ vnd mit den haren ires heubts getrucket. Du hast mir keinen kuss gegeben/ diese aber nach dem sie herein komen ist/ hat sie nicht nachgelassen meine füße zu küssen. Du hast mein heubt nicht mit ole gesalbet / sie aber hat meine füße mit salben gesalbet. Derhalben sage ich dir / Ir sind viel sünde vergeben/denn sie hat viel geliebet. Welchem aber wenig vergeben wird/der liebet auch wenig.

Vnd er sprach zu ir/Dir sind deine sünde vergeben. Da fiengen an die mit im zu tische sassen/ vnd sprachen bey sich selbst / Wer ist dieser/ der auch die sünde vergibt? Er aber sprach zu dem Weibe / Dem Glaub hat dir geholffen/Geh hin mit frieden.

Summa dis Euangelions.

1. Sie siehestu warhafftige Zeichen einer rechtschaffenen Busse oder besserung/ welches eitel heuchelei ist/wo die that nicht fürhanden ist.
2. Die heuchler vnd Werckheiligen/schreiben solchen zeichen oder wercken die gerechtigkeit zu. Aber Christus spricht/Dein Glaub hat dir geholffen. Vnd/Ir sind viel sünde vergeben/denn sie hat viel geliebet.
3. Sie helt der Herr gegen einander/ein heuchler vnd ein zure.

Am tage Jacobi des heiligen Apostels/ Euangelion

Matth. 20.



Frat zu dem Herrn die mutter der kinder Zebedei mit iren sönen/ fiel fur jm nider/ vnd bat etwas von jm. Vnd er sprach zu jr/ Was wiltu? Sie sprach zu jm/ Las diese meine zween söne sitzen in deinem Reich/ einer zu deiner Rechten/ vnd den andern zu deiner linden. Aber Ihesus antwortet vnd sprach/ Ir wisset nicht was jr bittet/ künd jr den Kelch trincken/ den ich trincken werde/ vnd euch teuffen lassen mit der Tauff da ich mit getaufft werde? Sie sprachen zu jm/ Ja wol. Vnd er sprach zu inen/ Meinen Kelch solt jr zwar trincken/ vnd mit der tauff/ da ich mit getaufft werde/ solt jr getaufft werden/ Aber das sitzen zu meiner rechten vnd linden zu geben/ steht mir nicht zu/ sondern denen es bereit ist von meinem Vater.

Summa des Euangelions.

1. Die da fleischlich sind/ die sind fleischlich gesinnet/ wie S. Paul zum Römern Rom. 8. sagt/ dieselbigen suchen das ire/ ehre vnd rhum der welt/ gelt vnd gut/ vnd was des dings mehr ist/ damit die Welt umbgehet.
2. Das fleisch wil jmerdar on Creutz zur herrlichkeit kómen/ welches jm aber nicht widerfahren wird.
3. Die ehre oder herrlichkeit des fleisches oder Gottes sind widereinander.

Auslegung des Euangelions.

Dieser heilige Jacobus/ des Jests man heut begehet/ ist gros geacht bey Gott/ desgleiche auch Johannes sein bruder/ vnd Salome ire mutter/ die vnter dem Creutz gestanden ist/ da

Christus leide. Tu list man vñ S. Jacob nicht mehr/ den das in Herodes hab mit dem schwert getödtet/ das ist alles/ wie Lucas in den Geschichten der Aposteln Act. 12. schreibt/ Wie er aber in Hispanien kómen

S. Jacob
zu Compo-
sel.

men ist gen Compostel / da die grosse
walfart hin ist / da haben wir niches ge-
wisses von. Welche sagen / er lige in
Frankreich zu Tholosa / aber sie sind irer
sache auch nicht gewis. Darumb las
man sie ligen / wie sie wollten / vnd lauff
nicht dahin / Denn man nicht weis / ob
S. Jacob oder ein todter hund / oder ein
todtes roß da ligt. Vñ es geschicht inen
auch recht / die also hinlauffen / denn dies
weil man die guten rechten wercke / die
Gott gebent / nachlasse / so selte man das
hin / vnd leuffte zu S. Jacob / oder zu an-
dern walfarten / vnd ehe man gehe / oder
hülffe einem armen manne mit zehē gül-
den / ehe leuffte man vnd verzeret dem teu-
fel zugeworfen / vierzig oder hundert gül-
den. Darumb las predigen wer da wil /
las Ablass sein / las rheißen wer da wil /
bleib du daheim / vnd warte deiner
nahrung / versorge dein haus / vnd hülffe
mit dem selbigen gelde / das du also vn-
nützlich verzerest / deinem nehesten
der es bedarff.

Von der wal-
farten zu S.
Jacob vnd
andern heil-
ligen.

Misbrauch
der heilige
ehre.

Aber das ist nu das ergste / das man
das hertz auff S. Jacob wil setzen / vnd
Christus sol daneben hingehen / vnd aus
dem mittel geworfen werden / damit ge-
schihet S. Jacob kein ehre / ja Gott ge-
schihet ein grosse vnehr / denn er hat dis
nicht befolhen / vñ ist auch nicht von nö-
ten / Er ist nicht ein Gott der das bester-
ge / vnd ein wolgefallen darinne habe /
das er nicht gebore hat. Hat aber inand
ein gelübd gethan / zu S. Jacob zu rhei-
ßen / oder an andere orte / der las es hinfa-
ren / Es ist ein gelübd wider deiner seelen
seligkeit / denn Gott hat kein gefallen in
den narrenwercken / noch in solchen ge-
lübden / Doch soltu solch dein nerrisch
vngötlich gelübd berewen / vnd Gott
vmb gnad bitten / das er dir solche vnwis-
senheit vnd vnglauben wolle verzeihen.
Denn Gott wil mit jm nicht gehandelt
haben mit wercken / sondern allein mit
dem Glauben.

Von den ge-
lübden der
walfarten
zu den heil-
ligen.

Die erste lere /

Ob die Schrift tuncel / vnd
durch der Veter schrifften
erleucht werde.

Nun mus ich aber ein block aus dem
wege stossen / ehe ich zu dem Euan-
gelio greiffe. Das Euangelion sü-
ren auch unsere feinde / vnd wöllens das
hin ziehen / das sie vns das Euangelion

zuschließen vnd sagen / Das Euangelion
vnd Schrifte sey finster vnd tuncel / der
halben sol mans ligen lassen / vnd einen
gemeinen man nicht lassen lesen / das er
nicht ein irigen verstand heraus ziehe /
sondern man sol jr allein höre lassen wie
es der Papst / Augustinus / Hieronymus
Gregorius / Ambrosius vnd die heiligen
Veter auslegen. Also haben sie vns iren
geifer / gifte vnd trewme eingeschankt /
vnd die Schrifte vnter die bankt geschö-
ben.

Papsts
giff.

Aber darauff solt jr merken / wein
man euch sagt / die Schrifte ist finster /
vnd man müsse der Veter sprüche habē /
dieselbige zuerleuchten / so gleybts nicht /
sondern leret das blat vmb / vnd sagt /
Der Veter sprüche sind tuncel / vnd al-
ler mensche lere ist finster / die bedürffen
Schrifte ist
das sie durch die Schrifte erleucht wer
nicht finster
den / der gebürt auch allein das liecht /
vnd den sprüchen der Veter die finsters-
nis / vnd lasse euch bey leib nicht beybrin-
gen ire gifte. Denn also sagt von jnen
Estate s.
Isaias / Wehe denen die böses gut / vñ gu-
tes böse heissen / die aus finsternis liecht /
vnd aus liecht finsternis mache / die aus
sawer süsse / vnd aus süsse sawer machen.
Also die Schrifte die das liecht ist / has-
ben sie finster genennet / vnd jr ding / das
die finsternis ist / das haben sie das liecht
genennet / damit sie alle welt betrogen
vnd verfürte haben.

Also haben sie hie in diesem Euan-
gelio auch gethan / vnd den spruch zu beste-
tigung ires geifers vnd verfürung genö-
men / da Christus spricht / Das sitzen zu
meiner rechten vnd lincen / ist nicht mei-
ner macht zu geben / sondern denen es be-
reit ist von meinem Vater. Sihe da / spre-
chen sie / was ein Leie diesen spruch han-
deln wölle / so würde er bald in den ir-
thumb fallen / das er meinere / Christus
were nicht Gott / dieweil er sagt / es sey
nicht seiner macht solches zu geben. Ey
du grober Zempel / bistu doch gröber
denn ein stoek / wiltu dich den spruch so
hart anfechten lassen / gleich als were al-
lein dieser ort / da er ein menschen werck
thut / oder wie ein mensch redet / vnd der
spruch allein solt beweren / das er nicht
Gott were / vnd nicht viel mehr ander-
örter hin vnd her. Als / das er von einer
Jungfrawen geboren ist / vnd ligt der
Jungfrawen in der schoß / vnd seiget
milch / vnd dergleichen mehr sprüche.

g ij Gleich

Gleich wie nu diese sprüche dein gewis-
sen nicht irrig machen können/ vñ dahin
bringē/ das du meinst/ Christus sey mit
Gott/ also mag es dieser spruch in dem
heutigen Euangelio auch nicht thun.

Christus
mensch vnd
Gott.

Christus re-
det zu zeitē
als Gott/ zu
zeiten als
Mensch.

Johan. 10.

Darumb müßet jr hie das wol merck-
en/ Christus wird vns auff zweierley wei-
se furgehalten in der Schrifft/ Mensch
vnd Gott. Nu/ die Schrifft wenn sie an-
zeigt wie er geboren sey/ gefogen habe/
der mutter in der schoß ligt/ isset vnd trin-
cket/ wandert/ wird müde/ vnd was men-
schen werck mehr sind/ da zeigt sie an/
das er ein mensch sey. An andern orten
zeigt sie an/ das er Gott sey/ Als sonder-
lich in Johanne/ da er spricht/ Darumb
liebet mich mein Vater/ das ich mein le-
ben lasse/ auff das ichs wider neme/ Nie-
mand nimpt es von mir/ sondern ich sel-
ber lasse es von mir selber/ ich habß ma-
cht zu lassen/ vnd habß macht wider zu
nemen. Da redet er gewaltiglich als
Gott/ Denn die Schrifft kan nicht an ei-
nem ort zu gleich anzeigen die menscheit
Christi vnd auch die Gottheit/ darumb
mus sie an einem ort von der menscheit/
an dem andern/ von der Gottheit reden.
Ist der spruch hie tuncel/ so mus der
viel tuncel sein im Luca/ da der Euan-
gelist sagt/ Maria gebar jrē ersten Son-
vnd dergleichen sprüche viel hin vnd wi-
der/ die nach der Papisten verstand vnd
kopff viel tunceler anzusehen sind/ denn
eben dieser. Darumb an etlichen orten da
die Schrifft sagt/ Christus sey geboren/
hab gelitten/ sey gecreutzigt/ vñ was der
menschen werck vnd handel mehr sind/
da ist niemand so thum/ so toll vnd tö-
richt/ er weis das in die Schrifft alda
für ein menschen angezeigt/ Denn Gott
kan nicht leiden noch sterben. Item/ wenn
er die Gottheit anzeigt/ vnd thut wun-
derzeichen/ da ist niemand so grob/ er
weis das er Gott sey. Also auch hie redet
er wie ein mensch/ da er sagt/ Es ist nicht
meiner macht euch solches zu geben.

Papst ma-
chet die
schrifft tun-
ckel.

Das aber nu die schrifft tuncel ist/
das sollen wir dem Papst dancken/ der
vns nicht darinne hat lassen lesen/ Wenn
wir aber der Schrifft weren angehan-
gen/ so weren wir des wol gewonet/ das
sie an einem ort von jr redet wie von ei-
nem mensche/ an andern wie von Gott/
so were sie vns wol leicht/ hell vnd klar.
Widerumb aber/ so sprechet jr/ das der
Vater sprüche tuncel vnd finster sind/

vnd man kompt viel leichter durch die
Biblien/ denn durch den Augustinum/
oder durch andere Lerer vnd schreiber/
Noch wie dem allen/ haben sie gesagt/
der Vater sprüche erlern die Biblien/
darumb haben sie vns furge schlagen des
Papsts Decretal/ das Schlambuch vnd
des teufels trug/ das sol die schrifft aus-
legen/ in welchem doch kein spruch mit
dem andern vber ein stimmet.

Decretalen
schlambuch
vnd des teu-
fels trug.

Also haben sie vns vmbgeführt mit
verworren vnd widerspenigen sprüche-
en vnd leren/ damit haben sie vns die
Schrifft zugethan/ vnd iren geiser/ gifte
vnd tuncelheit eingebe/ an stat der heil-
samen lere/ das habē wir fressen müssen/
Spey aus wer da speien kan. Darumb/
wenn sie sagen/ die Vater/ Augustinus/
Ambrosius/ Hieronymus vnd andere/
haben die Schrifft erleucht/ da liegen
sie an/ denn sie haben nicht erleucht/ son-
dern die Schrifft mit irem eigen licht
klar gemacht/ vñ ein spruch zum andern
gehalten/ das einer den andern sein klar
vñ hell gemacht hat. Also ist die schrifft
selbs ein eigen licht. Das ist denn sein/
wenn sich die schrifft selbs auslegt. Dar-
umb glaubet nicht des Papsts lügen/ vñ
haltet frey für finster/ was nicht bewe-
ret wird mit klare sprüchen der Biblien.

Schritte ist
nicht fin-
ster.

Schritte ist
ein eigen
licht.

Also haben wir zu vor den irthumb
aus dem wege müssen thun/ denn er fast
tieff eingerissen ist/ das die Schrifft tun-
ckel sey/ vnd müsse durch menschen lere
erleucht werden/ welchs ein trefflicher
irthumb ist/ vnd eine Gotteslesterung/
vnd heist eigentlich den heiligen Geist
zur Schule führen/ oder in erst leren redē.
Das vns aber die Schrifft tuncel dān-
cket/ macht das wir nicht achtung ha-
ben/ wenn sie von Christus gottheit oder
menscheit redet/ vnd das wir sie auch
nach vnserm kopff wöllen anlegen/ das
wil sich in keinem wege reimen. Nu das
Euangelion hie redet von Christo als
von einem menschen/ das lasse vns wol
mercken/ so würd es vns in keine irthumb
führen/ das wir sich die Papisten nerrisch
fürchten. Wir wölle nu zu den heubstü-
cken dieses Euangelij greiffen/ vnd sie
ein wenig handeln.

Die andere lere.

Vom Glauben vnd der
liebe.

Diese

Kirch Post. S. 101
1744

Diese zwey stück habe jr offte gehört
in allen Euangelis gehandelt/
nemlich/ glaub vnd liebe/die sind
hie auch. Tu habt jr dauon also gehört/
das man mit dem Glauben gegen Gott
handeln sol/wit der liebe aber gegen vn-
sern nehesten/ Denen können wir zweier
ley weise dienen/ Erstlich mit vnsern gü-
tern leiblichen vnd eusserlichen / das wir
inen geben / helfen/rathen/ vnd wie sie
vnser gebrauchten können/ das wir inen
bereit seien / Vnd das ist das geringste.
Darnach sollen inen auch dienen vnser
Geistliche güter / nemlich vnser frömi-
keit vnd gerechtigkeit/ so das ich mich
mit meiner gerechtigkeit herunter gebe/
vnd lasse die einem sündler dienen / ja ne-
me mich derselbigen seiner sünde an/ als
wären sie mein eigen/ decke die zu/ helffe
im dauon/ vñ bitte für in/ straffe in/ auff
das er der sünden los werde/ vnd gerech-
tigkeit oberkomme wie ich. Allda hab ich
gesagt/ das eine Jungfraw einer Zuren
dienen müsse/ ein frau weib einer Ehe-
brecherin/ ein gerechter einem sündler vñ
vngerechten. Vnd das ist fast hoch/
menschliche vernunft kan es in keinem
wege begreiffen/ ein frau weib einer ver-
nunft nicht lassen/ wenn sie jergend mit
einer gnaden von Gott begabet ist/ sie
mus die nasen vber ein andern rümpffen
der solche gnad vñ gabe nicht hat/ Wie
wir sehen/ das die sündler für den heil-
gen Geistlichen leuten so vbel stincken.
Aber die liebe keret das spiel vmb / vnd
nimpt sich des nehesten sünde vnd ge-
brechen an/ als sein selbs/ hilffe in/ vnd
reth in/ vnd verachtet die sündler nicht
so balde.

Das sehen wir sein in diesem Euanges-
lio / Da tritt hinzu das frome weib Sa-
lome/die mutter Jacobi vnd Johannis/
vnd treibt ein grob affenspiel / vnd lesse
sich die zween söne vberreden / die also
meineten/ Ey/ sie ist seine Nume oder ge-
freundte / vnd wir sind seine vettern / er
wird vns gewislich erhören. Ja bald
thut ers. Er feret zu vnd straffe sie vmb
solche ire torheit / würffte sie aber nicht
weg/ stößte sie auch nicht von sich/ doch
vngestrafte lest er sie nicht. Darnach ma-
chen sich die andern zehen auff seiner sei-
ten auch vnlustig / vnd werden vber dies
se zween vnwillig / wie nach diesem Eu-
angelio daselbs bald folget. Denen beges-
gnet der Herr auch/ straffe sie / vnd ges-
het doch sein lieblich mit inen vmb / vnd

verwürffte sie nicht gar dahin / Gleich
wie eine mutter thut/ wenn sich das kind
vnein machet / so weschet sie die wind-
len wider/ erzeiget jr mütterlich hertz/ vñ
würffte das kind nicht hinweg/ Also erzei-
get sich auch Christus hie gegen den Jün-
ger/ da sie doch grob strachelten/ Denn
jr seht hie ein solch grob menschlich ding
in den Aposteln/ das nicht gröber künde
sein. Diese wöllen hoffertig vnd hoch
sein/ die andern sind zornig / vnlustig vñ
vnwillig.

Tu hat sie Christus on zweifel also
lassen anlaffen/ vnd so grob stracheln
das er in inen würffte das werck der lie-
be/ vns zu einem Exempel/ das wir spü-
ren vñ erkennen möchten/ sein veterlichs
vnd mütterlichs hertz vnd liebe / die er
zu vns trege/ vnd das er vns auffrichte/
das wir an im hangen vnd gleben/ vnd
wissen was wir von im haben vñ gewar-
ten sollen. Denn das ist die natur des
Glaubens / das er sich vernuffet auff
Gottes gnaden/ vnd schepffet einen gu-
ten wahn vnd zurersicht gegen im / vnd
dencket/ on zweifel / Gott würd in anse-
hen vnd nicht verlassen/ denn der rechte
Glaube zweifelt nicht an gutem gnedi-
gen willen Gottes/ Sibe/ ein solcher gu-
ter wahn oder freie vermutung zu Gott/
oder wie du es nennen wilt / das heisse
ein Christlicher glaub/ vnd gut gewissen
in der Schrift. Der Glaub fordert nicht
Kundschaft / wissenheit oder sicherheit/
sondern frey ergeben / vñ frölich wagen
auff Gottes vnempfundene/ vñuersuchs-
te vñ vnerkante güte. So gar ergibe/ ers-
wigt vnd erschwingt er sich/ in die hoch
berümpfte vnd ausgeruffete güte / die
freundliche zurersicht gegen Gott/ das
er so mütterlich mit vns vmbgehet / denn
er helt vns / das wir nicht verderben.
Sonst / wenn man Christum ansehen
wil / wie einen gestrengen Richter / so
kan man nicht bestehen / Wenn man in
Christus aber fasset / wie er hie wird beschrieben/
als einen gnedigen Zeiland / wie er so
lieblich vnd freundlich mit den Jüngern
vmbgehet / sie straffet / vnd doch nicht
verwürffte/ das erheld / vnd tröstet in aller
ley anfechtung. Vnd das ist das beste
vnd fürnemeste stück / das wir an Chris-
to haben.

Weiter mus man Christum fassen
auch zu einem Exempel / das wir vnser Exem-
pls auch zu vnsern nehesten also hal-
pel.

g iij ten

Glaub vnd
liebe.

Liebe dies
net dem ne-
hesten mit
leiblichen
vnd geistli-
chen gütern

Es ist ein
wunder
an menschen
auswand

Sünder nit
cht veracht-
ten.

Christus
verwürffte
die strach-
elben nicht.

Der Apostel
sünde.

Exempel
der Apostel

Glaubens
art.

Was ein
Christlicher
Glaub sey.

Christus
güte.

Christus
auch vnser Exem-
pel.

ten/wie sich Christus zu vns helt/ Et het te hie die Jünger wol hinweg können werffen / da sie so grob waren/ vnd hette wol können sage/ Ey ich bin from/ jr seid buben/hebt euch von mir/ Aber er hat sich der gewalt enthalten / vnd seines rechts geussert / nimpt sie fein freundlich auff/ vnd hat mit jnen gedult ob sie gleich etwas grobes stracheln/ hoffet der besserung / wie denn die liebe pfleget. Also sollen wir vns auch stellen zu vnserm nehesten / vnd gegen vnser feinde freundlich vnd gelimpflich halte/ denn es kan keiner nicht bald aus der welt lauffen / er wird hente einen / morgen den andern fallen sehen / da erzeige er sich freundlich / vnd decke das zu mit seiner gerechtigkeit / wie ich newlich gesage habe.

Die dritte Cere/

Von heimlichen vnd öffentlichen sünden / vnd wie damit zu handeln.

Wie sol man sich aber nu halten / Wenn wir vnser nehesten stracheln vnd sündigen sehen? Ir habt vormals offte gehört / das / gleich wie zweierley Regiment sind / geistlich vnd weltlich / also sind auch zweierley sünde / als heimlich vñ öffentlich. Das geistlich Regiment regiert mit dem wort vñ mit der Schrift / wie hie Christus thut/ Die sich aber mit dem Wort nicht siren wölen lassen / da dienet den hin das weltliche Schwerd / welchs drumb eingesetzt/ vñ von Gott verordnet ist/ das man damit den bösen wehre / auff das / so man gleich dem hertzen nicht wehren kan / das man doch allein die hende enthalte.

Wie mit heimlichen sünden zu handeln.

Von den heimlichen sünden aber solt ir mercken / So du siehest eine sünde die da heimlich geschihet / so schweige / vnd vnd decke rock vnd mantel drauff / brichstu es aber auff / so fellestu Gott in sein gericht / denn du offenbarest das / das Gott allein weis. Aber das soltu thun/ Wenn du es allein weisse das dein nehest in dieser oder jener sünde ligt / so soltu in weiblich straffen vnd schelten/ aber nicht verwerffen noch verachten. Sünde sol man nicht gestatten / vnd dennoch

barmhertzigkeit vben / denn wir sind alle aus dem teig gebacken / da huren vnd buben aus sind. Denn wenn wir stehen/ das ist allein gnade/ sonst stehet vnser frömkheit auff einem strohalm / vnd felt bald dahin. Darumb was geschihet das nicht öffentlich ist/ das decke / vnd nicht als etliche thun / die da wöllen erzeigen wie from sie sind / wenn sie nur wol die nasen rümpffen können vber die sündler / vnd der selbigen sünde vmbher spielen eragen von einem hause zu dem andern/ wie die kinder mit den docken vmbher spielen gehen / welchs laster jzt fast gemein ist / beide vnter den mannen vnd frauen.

Das ist nu gesagt von den heimlichen sünden. Wenn es aber öffentlich ist / vnd du hast es nicht auffgebrochen / so erzeige auch da die liebe/warne vñ straffe / vnd bring wider zu recht / vnd hilf womit du kanst / das dein nehest der sünde vnd der schande los werde. So er sich aber nicht bessern wolte / da gehört nicht mehr hinfurder zu schweigen noch zu schonen / da mus man einer andern weise gebrauchen / darnach das laster ist / darnach mus man es dempffen/ es möcht also sein / das mans auch mit dem schwerd auswurtzeln müste. So er sich aber straffen leste / so sey gnedig vnd freundlich / wie hie Christus den Aposten thut/ Gott wil barmhertzigkeit haben/ aber die sünde zu stercken/wil er auch widerumb in keinen wege haben. Darumb / erslich in heimlichen sünden / da decke zu/ vnd handele also / wie Gott zwischen jm vnd dir allein handelt. So es aber öffentlich ist / decke vnd hilf wider auff/ ein mal oder zwey / Wo aber keine besserung da ist / da las mit dem schwerd wehren / wem es befohlen ist / du aber bitte fur jm / das doch sein geist errettet werde / ob du je dem leibe nicht helfen kanst. Das sey kürzlich von diesem Euangelio / wöllen es jzt dabey bleiben lassen / vnd Gottes gnad anruffen / das wir ein rechten glauben gegen jm / vñ eine ware liebe gegen vnser nehesten erlangen.

Am ta